

# THEOLOGISCHE REVUE

116. Jahrgang

– April 2020 –

---

**Bestattung als Dienstleistung.** Ökonomie des Abschieds, hg. v. Thomas KLIE / Jakob KÜHN. – Stuttgart: Kohlhammer 2019. 176 S., brosch. € 32,00 ISBN: 978-3-17-036164-5

Wo „Thomas Klie“ und „Bestattung“ auf dem Buchdeckel stehen, wird sich dahinter eine kenntnisreiche und überlegt-progressive Analyse gegenwärtiger Tendenzen im Funeralwesen verbergen – dessen kann sich jede/r Leser/in im Vorfeld sicher sein.<sup>1</sup> Zusammen mit seinem wissenschaftlichen Mitarbeiter Jakob Kühn legt Thomas Klie eine Dokumentation der Rostocker Tagungsreihe „Funerale“ (2019 bereits zum achten Mal durchgeführt) vor, die an diese Erwartung anknüpft und ihr trotz mangelndem bzw. gerade aufgrund teilweise unklarem thematischen Fokus weitgehend entspricht. Der Tagungsband versammelt in 14 Beiträgen die Stimmen von 15 Vf./inne/n, die vor höchst diversen Hintergründen zu den Fragen Stellung nehmen, ob und wie der Konnex von Theologie und Ökonomie, Glauben und Geld, Ware und Würde im Blick auf Bestattungen gedacht werden kann. Untergliedert ist der Band in die drei Abschnitte „I. Ökonomie und Religion“, „II. Rede und Seelsorge“, „III. Friedhof und Marketing“, die von einem „Tagungsresümee“ noch einmal gebündelt werden (es empfiehlt sich entsprechend, das Buch von hinten zu lesen, wenn zunächst eine präzise Einordnung über die verhandelten Themen in den Worten und als Kommentar von Mithg. Jakob Kühn gewünscht ist).

Nach einleitenden theologischen Grundlegungen (v. a. mit CA V und Ernst Langes *Dienst am Wort*) und einer ersten religionsökonomischen Systematisierung kirchlicher Bestattungen als Dienstleistung („Bei der Frage nach dem Dienstleistungscharakter von kirchlichen Bestattungen geht es weniger darum, ob eine Beisetzung eine Dienstleistung *ist*, sondern vielmehr darum, ob man sie möglicherweise besser versteht, wenn man sie als eine Dienstleistung *betrachtet*; 14 [Herv. i. Orig.]) von Thomas Klie eröffnet Jens Schlamelcher vom Centrum für Religionswissenschaftliche Studien mit einem scharfen, präzisen und nur auf den ersten Blick ob seiner nüchternen Analyse auch makaber anmutenden Beitrag den Band thematisch („Würdevoll und Preisgünstig‘ – Bestattung zwischen Pietät und Penunsen“; 21–38). Dieser Beitrag behandelt die komplexe Verhältnisbestimmung von Würde und Ware im Angesicht des Todes und der Tradition, von Mühe und Monetarisierung auf den beiden Seiten von Bestattungsunternehmen und Familienangehörigen, und legt so zunächst das explosive und konfrontative Potenzial des Tagungsthemas offen. Flankiert wird diese Eröffnung durch die nüchternen Begriffsklärungen aus betriebswirtschaftlicher Perspektive von Christian Brock, Maxi Bergel und Christopher Kaatz vom Institut für Marketing und Dienstleistungsforschung Rostock („Was

---

<sup>1</sup> Vgl. nur *Praktische Theologie der Bestattung*, hg. v. Thomas KLIE u. a., Berlin 2015 [Praktische Theologie im Wissenschaftsdiskurs, 17], ebenfalls rezensiert vom Autor dieser Besprechung in ThRv 112 [3/2016], 245–246).

ist eigentlich eine Dienstleistung? Ausgewählte Aspekte des Dienstleistungsmanagements“; 39–53), die sich dem Thema „Bestattung“ eher am Rand und grundsätzlich den Service-Aspekten von „Kundenzufriedenheit, Lösungsorientierung, Digitalisierung und Aufbau einer Marke“ (50) widmen. *Folkert Fendler* vom Pastorkolleg Loccum analysiert im nächsten Beitrag („Externer Faktor Heiliger Geist. Was Christen von gottesdienstlichen Dienstleistungen halten“; 55–63) auf empirischer Grundlage die These „Gottesdienst und Dienstleistung passen einfach nicht zusammen“ (55) und bemerkt „eine Vermischung von organisationaler und geistlicher Ebene“ (61), die eine Zusammenarbeit zwischen Betriebswirtschaft und Kirche erschwere (vgl. die Überschrift zu Kap. 5: „Kirche will keine Dienstleisterin sein – aber sie benimmt sich wie eine“). *Hilmar Gattwinkel* schließt den ersten Hauptteil und ordnet die verschiedenen Perspektiven von Institution, Organisation und Bewegung schließlich in ein basales Hybridmodell ein („GottesDienstLeistungen – über die Macht der Bilder“; 65–73).

Dem zweiten Hauptteil sind zwei Erfahrungsschilderungen nichtkirchlich gebundener Bestattungsredner vorangestellt: *Dirk Battermann* („Die weltliche Trauerrede als Dienst für die Hinterbliebenen. Ein Praxisbericht“; 77–86) beschreibt seinen Berufsalltag (vgl. Kap. 4: „Meine Arbeit als Zeremonienmeister“) und darin seinen grundsätzlich liberalen Umgang mit Erwartungen von Hinterbliebenen aus sehr persönlicher Perspektive. Der ehemalige Vikar *Martin Schulz* („Kirchliche Aufgabe ohne Kirche? – Palliative Care und Bestattung eines freien Theologen“; 87–97) beschreibt danach äußerst sensibel die Freiheiten, die die Ausrichtung und Verwirklichungen theologischer Überzeugungen ohne kirchenleitende Bindung für ihn und für Hinterbliebene bietet („Mir ist es nie gelungen, mein Berufsbild als Pastor so deutlich zu beschreiben [sic!] und Aufträge so zu klären wie als Theologe“; 92). Seine große Stärke entfaltet dieser Beitrag nicht zuletzt aus der Perspektive des Theologen *und* studierten Pflegewissenschaftlers („An anderen Stellen gab es durchaus Vorbehalte [...]. Die Frage war, ob ein Theologe mit den Bewohnern und Bewohnerinnen hauptsächlich reden und Kaffee trinken würde – und Toilettengänge, Körperpflege und Wundversorgung von übelriechenden Wunden anderen überließe.“; 94). *Thomas Klie* ordnet im nächsten Beitrag („Trauerredner zwischen Beruf und Berufung“; 99–107) die Berufsfelder und -bilder der beiden vorangegangenen Beiträge und von Pastor/inn/en einander mit der erhellenden These systematisch zu, „dass im Blick auf das Phänomen weltliche Trauerrede das evangelische Kasualhandeln in erster Linie sich selbst begegnet – allerdings in 2. [sic!] Ableitung“ (105). Die Vikarin *Elina Berlitt* stellt im nächsten Beitrag unter dem Titel „Können weltliche Trauerfeiern Trost spenden?“ (109–121) eine rhetorische Frage über eine empirische Untersuchung von 38 Trauerreden von zehn Trauerredner/innen und analysiert deren verschiedene sprachpragmatische Verfahrenstechniken unter den Hauptaspekten „Trost“, „Kraft“ und „Hoffnung“. Die Trauerbegleiterin *Anna Ziehenhagen* hält am Ende dieses Hauptteils ein leidenschaftliches Plädoyer („Trauerbegleitung für alle! Kirchliche Angebote zusätzlich zur Parochie“; 123–130) als Mitarbeiterin an der einzigartigen „Beratungsstelle für Trauernde des Kirchenkreises Tempelhof-Schöneberg/Berlin“ und empfiehlt aus allgemeinanthropologischen, psychologischen und sozialen Gründen die dort etablierte Betreuung von Hinterbliebenen über längere Zeit und damit über den engeren Zeitraum/die pastoralpraktischen Möglichkeiten über die Bestattung selbst hinaus als bundesweites Modell.

Den dritten und letzten Hauptteil eröffnen der Pastor *Thies Jarecki* und die Friedhofsverwaltungsangestellte *Annedore Lemke* mit einem „Praxisbericht“ eines „Friedhofsfest[es] in Eystруп“ (133–137) mit Schilderungen der örtlichen Irritationen über ein Fest auf einem Friedhof

und dessen Durchführung und Gelingen, gefolgt von einem weiteren „Praxisbericht“ der Pastorin *Susanne Ziegel* über „Keitum: Friedhof am Meer“ (139–145), der mit vielen Abbildungen die historische und gegenwärtige, nicht zuletzt touristische Bedeutung dieses Friedhofs auf Sylt darstellt. *Thomas Klie* schließt mit einer Darstellung der „Rostocker Rezeptionsstudie zu Kirchenkolumbarien in Niedersachsen“ (147–160), in der deren vier untersucht wurden, und stellt die Bedeutung von Kolumbarien sowohl aus Sicht der „Betroffenen“/Verstorbenen, die sich zu Lebzeiten für diese Bestattungsform entscheiden, als auch die ökonomische Perspektive von Kirchenkreisen u. a. mit Überlegungen zur gewinnbringenden Umnutzung vorhandener und kaum/nicht mehr liturgisch genutzter Kirchen systematisch und kritisch vor.

Mit diesem Band liegt ein Buch vor, das multiperspektivisch der gegenwärtig drängenden und nicht abgeschlossenen Frage nach dem Verhältnis von Geld und Gottesdienst dezidiert im Bestattungswesen und darüber hinaus auch implizit grundsätzlich nachgeht.

Über den Autor:

*Ferenc Herzig*, Dr., Wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Praktische Theologie an der Theologischen Fakultät der Universität Leipzig ([ferenc.herzig@email.de](mailto:ferenc.herzig@email.de))